

Kirchen-Nachrichten

*des Evangelischen Kirchspiels Erfurt-Südost
Gustav-Adolf-Kirche & Lukaskirche
& Kinderhaus am Drosselberg*



Februar/März 2005



GRÜßWORT

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde, in den vergangenen Jahren und Monaten ist durch die Auseinandersetzung mit dem Islam neu in den Blick gerückt, dass es neben dem Christentum auch andere Religionen gibt, die man nicht übersehen darf. Doch in dem Augenblick, indem ich mich mit etwas anderem als dem Bekannten auseinandersetzen muß, ist es immer wichtig, sich des eigenen Selbstverständnisses zu vergewissern. Auf der einen Seite muß diese Selbstvergewisserung erfolgen auf einem globalen Hintergrund. Die Welt ist klein geworden. Auf der anderen Seite müssen wir dies um unser selber willen tun. Die sinkenden Steuereinnahmen, die Austritte aus der Evangelischen Kirche, die nur noch scheinbar existierende Volkskirche wird auch in Erfurt in den kommenden Jahren wieder Veränderungen für jede Gemeinde bringen.

Was ist nun das Eigentliche am Christentum? Was das Christentum über Gott und die Welt sagt, sagen andere Religionen auch. Die Feindesliebe, die Ethik der Nächstenliebe und der Hilfsbereitschaft, das Loslassenkönnen der materiellen Dinge, all das werden wir in verschiedenen Spielarten auch woanders finden können. Das Charakteristische an unserem Glauben ist die Person des Jesus von Nazareth, sein Weg, sein Leiden, sein Tun, seine Deutung der Welt. Es war seine Bereitschaft, den Mächten der Welt zu widerstehen, in großer Liebe und Treue und Zuwendung zu den einzelnen Menschen, die ihm begegneten.

Nicht Gehorsam wird verlangt oder eine übergroße Moral, sondern dass Menschen sich öffnen für eine Kraft, die uns verändern will. Was kann dann Kirche sein?

Bei dem großen und inzwischen sehr weisen Theologen Jörg Zink ist zu Kirche und Gemeinde nachzulesen: „...wenn ich Kirche in ihrer besten Gestalt beschreiben soll, dann sage ich, sie ist ein Wirtshaus, das am Weg steht und für jeden offen sein soll. Ein Haus, in dem Menschen Platz finden, Bank und Tisch, etwas zu essen und zu trinken. Ein Wirtshaus, in dem es weder Kontrolleure noch Rausschmeißer gibt und auch keine Geschäftsschlusszeiten. Die offene Tür, das gemeinsame Essen und Trinken, das Reden miteinander, das Zuhören und das Antworten, das Zurechthelfen und das Mutmachen für den weiteren Weg, das sind Merkmale einer Kirche, die tut, was Jesus tat. Im einzelnen Christen soll sich die Gestalt des einladenden Jesus abbilden.“

So schreibt Jörg Zink über Kirche, Gemeinde und Christen. Und mir ist diese Deutung nicht unsympathisch. Wir allein werden die Nöte der Welt nicht ändern oder abschaffen. Kirche wird in den kommenden Jahren vielleicht Aufgabenbereiche abgeben müssen, aus schlichtem Geldmangel und weil die Basis einer Volkskirche, zumindest im Osten Deutschlands, schon lang nicht mehr da ist. Aber offen und einladend zu sein für Menschen, die den Glauben gefunden haben oder die ihn noch suchen, das ist etwas, das wir als Gemeinde und als Christen leisten können. Miteinander sprechen, zuhören, nach Antworten suchen, an einem Tisch sitzen, essen und trinken, das sind Grundbedürfnisse des Menschen, daran müssen wir festhalten.

In diesem Sinne grüße ich Sie zum zweiten Monat im neuen Jahr 2005, bleiben Sie Gott behütet

Ihre Pfarrerin *Susanne Sydow*



GOTTESDIENSTE

Lukaskirche

Monatsspruch Februar: *Freuet euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.* (Lukas 10,20)

20. Febr.	Reminiscere	10.30 Uhr		Sydow
27. Febr.	Okuli	10.30 Uhr	mit Hl. Abendmahl	Rannenberg
20. März	Palmsonntag	10.30 Uhr		Deuerling
25. März	Karfreitag	10.30 Uhr	mit Hl. Abendmahl	Deuerling
27. März	Ostersonntag	10.30 Uhr		Sydow

Gustav-Adolf-Gemeindezentrum (ab Karfreitag: Kirche)

Monatsspruch März: *So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem.* (Lukas 24, 46-47)

6. Febr.	Estomihi	10.30 Uhr	mit Hl. Abendmahl	Sydow
13. Febr.	Invokavit	10.30 Uhr	*	Deuerling
20. Febr.	Reminiszere	9.15 Uhr		Sydow
27. Febr.	Okuli	9.15 Uhr		Rannenberg
6. März	Lätare	10.30 Uhr	mit Hl. Abendmahl	Deuerling
13. März	Judika	10.30 Uhr	mit dem Kinderhaus, *	Sydow
20. März	Palmsonntag	9.15 Uhr		Deuerling
24. März	Gründonnerstag	19.30 Uhr	mit Hl. Abendmahl	Deuerling
25. März	Karfreitag	9.15 Uhr	mit Hl. Abendmahl	Deuerling
27. März	Ostersonntag	9.15 Uhr	Familiengottesdienst	Sydow
28. März	Ostermontag	10.30 Uhr	Ökumenischer GD in der katholischen Kirche St. Nikolaus, Melchendorf	

3. April	Quasimodogeniti	10.30 Uhr		Sydow
----------	-----------------	-----------	--	-------

*In jedem Gottesdienst während der Predigt auch Kindergottesdienst; * mit Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst*

Senioren- und Pflegeheim „Haus am Wiesenhügel“, Färberwaidweg 6

16. Febr.	Mittwoch	15.00 Uhr	im Wohnbereich III/Speise-	Sydow
16. März	Mittwoch	15.00 Uhr	saal im Erdgeschoß	Sydow

Gäste aus der Nachbarschaft sind herzlich willkommen

„Altersgerechtes Wohnhaus“ (Klubraum, 4. Etg.), Singerstr. 112/112a

14. Febr.	Montag	15.00 Uhr	mit Hl. Abendmahl	Deuerling
14. März	Montag	15.00 Uhr		Dr. Nuding

Änderungen im Predigtendienst sind möglich



Alleinstehendenkreis (*Deuerling*)

Mittwoch	20.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	16.02.
Mittwoch	19.45 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: mit dem Hauskreis von Pfrn.Sydow zum Thema: Islam	09.03.

Frauenkreis der Mitte (*Sydow*)

Mittwoch	19.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	16.02.
Donnerstag	19.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	17.03.

Frauenhilfe Daberstedt (*Deuerling*)

Montag	14.30 Uhr	Gemeinderaum Melchendorfer Str. 72:	07.+21.02.
Montag	14.30 Uhr	Gemeinderaum Melchendorfer Str. 72:	07.+21.03.

Frauenkreis (*Sydow*)

Mittwoch	20.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1 Vorbereitung des Weltgebetstages der Frauen mit den Frauen der Nikolausgemeinde	23.02.
----------	-----------	--	---------------

Großmütterkreise (*Sydow*)

Dienstag	14.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: Seniorentanz, angeleitet von Frau Hempel	01.02.
Dienstag	14.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: mit Schüler- Innen des Ev. Ratsgymnasiums: Erzähl- nachmittag: Die Schneekönigin	01.03.

Vorschau: Am 3.5.05 laden wir wie auch im vergangenen Jahr über den Großmütterkreis hinaus ein zu einem **MUSIKALISCHEN NACHMITTAG** mit deutschen, russischen, jiddischen und hebräischen Liedern, am Klavier begleitet von Frau Natalja Seif und gesungen von Frau Regina Goldstein.
Titel des Nachmittags : „Von Mensch zu Mensch“

Junge Gemeinde (*Maik Zöllner*)

donnerstags	18.30 – 20.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: über den Hof des GMZ	
-------------	----------------------	--	--

Kindergottesdienst-Helferkreis (*Petra Kühn*)

Mittwoch	20.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1	02.03.
----------	-----------	------------------------------	---------------

KIRCHENMUSIK IN UNSERER GEMEINDE



Kirchenmusik-Kreise im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum

dienstags	15.15 Uhr	Singen/Flötenspiel , Anfänger
	20.00 Uhr	Chor
mittwochs	16.30 Uhr	Altblockflöte
freitags	15.20 Uhr	Blockflöten , Fortgeschrittene
	16.00 Uhr	Kinderchor
	16.50 Uhr	Singen , Männerstimmen – Jugendliche
	17.30 Uhr	Blockflötenkreis

Sonntagsmusik im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum (Singerstr. 1)

03. April 16.00 Uhr

Konzert mit **Folksmund** – internationale Lieder und Tänze - Eigenes

Folksmund – das sind *Uwe Molzahn* (Violine, Gesang), *Uroš Svete* (Akkordeon, Gesang) und *Christian Daether* (Kontrabaß, Gesang) – wurde im Wendejahr 1989 gegründet und spielt in der derzeitigen Besetzung seit Ende 1997 zusammen. Ein Schwerpunkt des Trios liegt dabei auf Instrumentalmusik aus dem keltischen Raum. Zudem ist der Gruppe eine gewisse Vorliebe zu Skandinavien in ihrem Repertoire nicht abzusprechen. Im etwa einstündigen Programm finden sich auch Lieder in deutscher und französischer Sprache. *Folksmund* trat in den vergangenen Jahren auf zahlreichen nationalen und internationalen Tanz- und Folkfestivals mit Erfolg auf.

Der Eintritt ist frei. Um eine angemessene Spende wird gebeten.



KINDERARBEIT IN DER GEMEINDE

Christenlehre im Gemeindezentrum, Singerstr. 1, auf dem Herrenberg

donnerstags	Klasse 2 - 4	15.30 Uhr
	Klassen 1	16.30 Uhr
	Klassen 5 – 6	17.15 Uhr

Kindertage in den Winterferien

Vom 7. – 10. Februar 2005 finden im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum, Singerstr. 1, wieder Kindertage statt. Von 10 –15 Uhr soll an diesen Tagen gesungen, gespielt, gewandert und biblische Geschichten gehört werden.

Dazu laden wir herzlich ein! Bitte im Gemeindebüro, Singerstr. 1 (' 412 339) oder bei G. Kemmler (' 422 2203) anmelden.

Unkostenbeitrag (Mittagessen enthalten) 3,50 €/Tag, Geschwisterkinder 2,50€.

EVANGELISCHES KINDERHAUS AM DROSSELBERG

Ein erstes Bild von unseren neuen Fenstern und der gedämmten und neu verputzten Fassade. Jetzt stehen noch letzte Restarbeiten im Haus, die Außen-Wärmedämmung des Kellerbereiches und die Montage der neuen Brandschutz-treppe an. Wie schnell die Arbeiten im Außenbereich beendet werden können, hängt in erster Linie vom Wetter ab.

Da sind wir auch schon bei einem Thema, das unsere Kinder zur Zeit beschäftigt: Jahreszeiten, Monate, Wochentage und ihre Besonderheiten, Wettererscheinungen und warum wir jetzt auch ohne Schnee, den die Kinder so vermissen, Winter haben, Feste im Jahreskreis und im Kirchenjahr. Als nächstes Fest steht jetzt im



Kinderhaus die Faschingsfeier an. An zwei Tagen kommen Kinder, Erzieherinnen und Praktikantinnen verkleidet und feiern eine große „Fete“ mit Musik und Tanz, Spielen und kulinarischen Besonderheiten. So sind auch Küchen- und Hauswirtschaftsmitarbeiterinnen und der Hausmeister betroffen. Die Kinder haben viel Spaß daran, in andere Rollen zu schlüpfen. Dazu haben sie das ganze Jahr über im Rollenspiel Gelegenheit. Auch die Erzieherinnen spielen im ganzen Jahr gern mit und für die Kinder Theater. Doch wenn an einem Tag im Jahr alle verkleidet sind, ist das schon eine Besonderheit.

Danach werden wir uns gemeinsam auf die Passions- und Osterzeit vorbereiten. Wir freuen uns, auch weiterhin mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zusammenarbeiten zu können. So wird der Steppke-Treff für Mütter/Väter im Erziehungsurlaub mit ihren Kindern von Frau Pinkpank jeweils dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr weiterhin begleitet. Frau Böhm bietet den Vorschulkindern weiterhin einmal wöchentlich die Teilnahme an naturwissenschaftlichen Experimenten an. Wir danken beiden Kolleginnen für ihre engagierte Arbeit!

WEITERE GEMEINDE VERANSTALTUNGEN

Gemeindenachmittag des Gustav-Adolf-Werkes (GAW)

29. Jan. Sonnabend 15.00 Uhr Gemeindezentrum Singerstr. 1

Dieser Nachmittag mit Gästen des GAW'es aus drei Kirchenkreisen unserer Landeskirche beginnt mit dem Kaffeetrinken und setzt sich dann mit Erfahrungsberichten aus der weltweiten Arbeit des Werkes fort. U. a. wird Dr. theol. habil. Bodo Seidel aus Rohr über eine Reise nach Rumänien berichten. Interessenten für den Nachmittag melden sich wegen der Vorplanung bitte bei Frau Christina Schöne-mann, der GAW-Beauftragten des Kirchenkreises Erfurt, unter Tel. 0361/413535.

Offene Gemeindeabende im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum

17. Febr. Donnerstag 20.00 Uhr

1. Abend: Erinnerung an die Kindheit

24. Febr. Donnerstag 20.00 Uhr

2. Abend: Heutige Kindheit

Referent: Prof. B. Fuhs, Professor für Erziehungswissenschaften und Pädagogik an der Universität Erfurt

Es hat sich viel in den letzten Jahrzehnten verändert im Bereich der Familie, der Gesellschaft, der Schule und der Kindererziehung. Pisa 1 und 2 geben Informationen weiter, die Eltern nicht so ohne weiteres unbeteiligt lassen können. Immer mehr Elternhäuser haben Schwierigkeiten, ihre Kinder zu erziehen. Immer mehr Kinder und Jugendliche scheinen verhaltensauffällig. Dinge und Werte, die früher selbstverständlich waren, sind längst verlorengegangen.

Wir in der Gemeinde haben bei der Jahresplanung auch solche Fragen im Blick gehabt und wir haben Prof. B. Fuhs für 2 Gemeindeabende gewinnen können. Es soll an beiden Abenden eine kurze Einführung von ihm geben, danach soll Zeit sein zum Gespräch.

So hoffe ich, dass viele Eltern, Mütter oder Väter oder Erzieherinnen, Pädagogen Interesse haben, einen oder beide Abende bei uns zu besuchen.

Wenn wir miteinander über Veränderungen sprechen, werden wir vielleicht zu Antworten kommen, die uns im Bereich von Kindern und Jugendlichen weiterhelfen.

Weltgebetstag der Frauen

4. März Freitag 20.00 Uhr

- *Ökumenisch gestaltet, mit anschließendem geselligen Beisammensein* -

Die Weltgebetstagsordnung kommt ja in jedem Jahr aus einem anderen Land, wir erfahren die besonderen Probleme von Frauen aus anderen Ländern. Wir beten für deren Anliegen. In diesem Jahr kommt die Ordnung aus Polen, und der Gottesdienst steht unter dem Leitgedanken „Laßt uns Licht sein“.

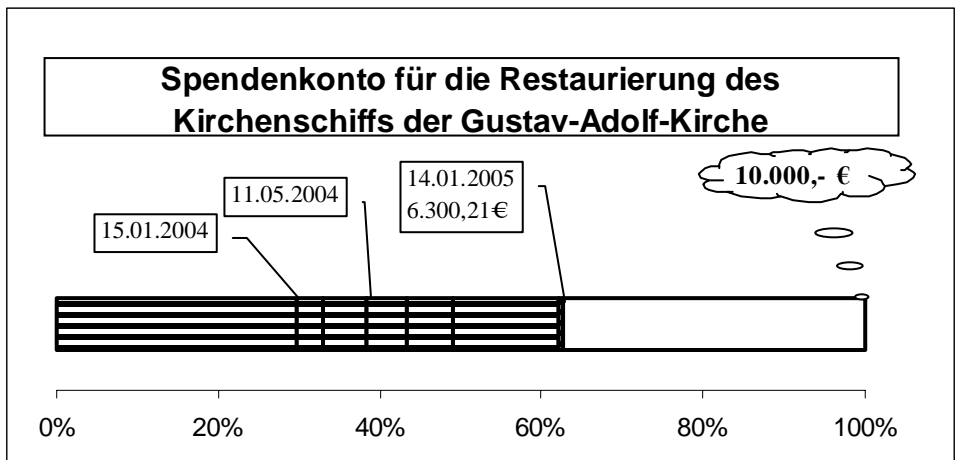
NACHRICHTEN AUS UNSERER GEMEINDE

Kindergottesdienste

Sicher haben Sie schon bemerkt, daß wir versuchen, in der Gustav-Adolf-Kirche bzw. (im Winter) im Gemeindezentrum in jedem Gottesdienst während der Predigt einen **Kindergottesdienst** anzubieten. Dort erzählen wir Geschichten aus der Bibel und versuchen, in kindgerechter Sprache über unseren Glauben zu reden, miteinander zu basteln, zu singen und zu spielen. Wir, das sind vier Frauen aus unserer Gemeinde und das bedeutet auch, jede wäre mindestens einmal im Monat mit Kindergottesdienst „dran“, was nicht immer zu realisieren ist.

Es wäre darum sehr schön, wenn wir mehr Frauen oder Männer für diese Aufgabe gewinnen könnten. Vielleicht suchen Sie ja gerade eine neue Aufgabe, die nicht allzu viel Zeit in Anspruch nimmt, und wären bereit, bei uns mitzumachen. Eine besondere Ausbildung ist dazu nicht erforderlich, obwohl es in Erfurt immer wieder Ideen- und Weiterbildungsabende auf der Ebene des Kirchenkreises gibt, wo jede/-r willkommen ist. Es gibt auch keine Altersbegrenzung. Wir haben im Laufe der Zeit viele sehr schöne Materialien angeschafft, die uns unsere Aufgabe leicht werden lassen. Falls Sie Lust bekommen haben oder mehr darüber erfahren wollen, wenden Sie sich einfach an unser Gemeindebüro oder an mich unter der Telefonnummer 4224880. Oder aber Sie kommen ganz unverbindlich zu unserem nächsten Treffen am 02. 03. 2005, um 20.00 Uhr ins Gustav-Adolf-Gemeindezentrum (s.S.4).

Petra Kühn



VORANKÜNDIGUNGEN

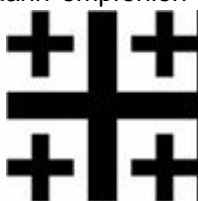
30. Deutscher Evangelischer Kirchentag

vom 25.- 29. Mai 2005 in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover

Wenn Sie miterleben möchten, wie

- ein ehemaliger Ministerpräsident mit der jüngsten Bundestagsabgeordneten über die Lebensperspektiven für die nächste Generation debattiert
- jemand in einer überfüllten U-Bahn ein Lied anstimmt und alle mitsingen
- Bischöfe und engagierte Christen nach der Zukunft der Kirchen und nach mehr ökumenischer Gemeinschaft fragen
- ein früherer Bundes- und Kirchentagspräsident über die Spielräume nationaler Politik unter globalen Bedingungen spricht
- Zehntausende auf einem Platz mitten in der Stadt mal ausgelassen, mal andächtig Gottesdienst feiern
- Menschen sich nachdenklich fragen: Wie können wir glauben? Wie wollen wir leben? Wie sollen wir handeln?
- junge Leute eine Stunde lang konzentriert einem anspruchsvollen theologischen Vortrag zuhören
- Transplantationschirurgen und Hirnforscher mit Pädagogen und Künstlern das Programm in einer Messehalle mit 20 Zelten gestalten
- Tausende Jugendliche sich spätabends nach einem Rockkonzert unter freiem Himmel vor Begeisterung kaum beruhigen können
- Unternehmer, Globalisierungskritiker, Wissenschaftler über Armut und Reichtum in Brasilien, Brandenburg und Baden-Württemberg streiten

.....und noch vieles mehr, dann empfehlen wir Ihnen, den Kirchentag zu besuchen. Wenn Sie mit einer Gruppe aus unserem Kirchspiel wollen, müssen Sie sich bis Anfang März in unserem Gemeindebüro oder bei Pfarrer Deuerling (Tel.: 4222514) melden. Er nimmt dann Ihre Anmeldung als Dauerteilnehmer/-in beim Deutschen Evang. Kirchentag vor und lädt Sie nach dem Eintreffen der Unterlagen zu einem Treffen in der Gemeinde ein. Alle weiteren Informationen finden Sie in der vorigen Ausgabe (Dez. 04 – Jan. 05) unserer *Kirchen-Nachrichten* (Restexemplare noch bei uns im Büro vorhanden) oder im Internet unter www.kirchentag.de.



Die telefonische Servicenummer lautet 0511/87 654 100.

Hinweis: Aus den neuen Bundesländern verkehren diesmal keine Sonderzüge zum Kirchentagsort. Statt dessen bringen Reisebusunternehmen - für Erfurt und Umgebung: *Salza-Tours*, Kosten: 25,-- € für Hin-(25. 05.) und Rückfahrt(29. 05.) - Kirchentagsbesucher nach Hannover und wieder zurück. Natürlich kann man auch individuell reisen. Bei Interesse für Busfahrt bitte bei Anmeldung angeben.

Zuschrift von Herrn Klaus Heyder - Hochheim

Wer von unseren Gemeindegliedern Leserin oder Leser von den mitteldeutschen Kirchenzeitungen ist, wird dort sicher die Debatte um das Soldat-Sein verfolgen, die der streitbare Wittenberger Theologe Schorlemmer angestoßen hat, der, obwohl Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels, sich hier durch etwas polarisierende Beiträge hervorgetan hat.

Es wäre müßig, darauf einzugehen, und ich will weiß Gott nicht diese Debatte, die teilweise unsachliche Züge annimmt, in unser Gemeindeblatt tragen. Nur um eins geht es mir: Es wäre theologisch und ethisch unverantwortlich, nur den Zivildienst als den für einen Christen vertretbaren Gemeinschaftsdienst hinzustellen.

Soldaten der Bundeswehr versehen zur Zeit z. B. in Afghanistan, in dem 22 Jahre Krieg und Bürgerkrieg herrschten, einen verantwortungsvollen Dienst, der mit der Trennung von Familie, Frau und Freundin und sozialem Umfeld und sonstigen harten Entbehrungen verbunden ist und mit denen eines Zivildienstes in Deutschland nicht vergleichbar ist. Die Soldaten tun dies im Rahmen einer internationalen Schutztruppe auf der Basis eines UN-Mandats, leisten Wiederaufbauhilfe, Hilfe bei der geregelten Rückkehr der Flüchtlinge und sorgen für ein sicheres Umfeld, wenn Hilfsgüter verteilt werden.

Schreckliche Exzesse, wie sie die Presse über die Bundeswehr in Coesfeld berichtet hat, sind Gott sei Dank die Ausnahme und werden mit aller Härte des Gesetzes verfolgt.

Während meiner Zeit als Soldat 1971 habe ich auch die Tätigkeit des Militärpfarrers als segensreich empfunden.

Die ostdeutschen Landeskirchen haben sich ja mit der Militärseelsorge etwas schwer getan. Warum eigentlich? Es ist ein Angebot des Staates zur Verkündigung genau wie in Krankenhäusern oder Justizvollzugsanstalten. Die Militärpfarrer stehen außerhalb der militärischen Hierarchie und sind an Weisungen nicht gebunden. Sie tragen auch keine Waffen.

Ich entsinne mich noch sehr genau an einen Gottesdienst auf dem Truppenübungsplatz Sennelager, wo Tausende junger Menschen die -übrigens gute- Predigt des Militärpfarrers gehört haben. Bei dem „Häuflein klein“, das mancher Gemeindepfarrer in seinem Gottesdienst vor sich sieht, ein einmaliges Angebot zur Verkündigung.

Zum Schluss fällt mir noch ein Diktum unseres grünen Außenministers Fischer ein, bestimmt nicht verdächtig, ein Militarist zu sein, ehemals Angehöriger der Frankfurter „Sponti-Szene“, der in einer Rede in Erfurt darauf hinwies, dass es Soldaten waren, die Buchenwald befreit haben.

Brief von Pfarrer Otto Kohlstock aus Südafrika

Da ich in einem Slumgebiet am Rande von Kapstadt eine diakonische Einrichtung leite, die u. a. ein Heim für AIDS-Kranke unterhält und Einkommen schaffende Projekte für HIV-positive Menschen durchführt, bin ich immer wieder erfreut, wenn „Brot für die Welt“ sich für die Bekämpfung von HIV/AIDS einsetzt und zu Spenden für diesen Zweck aufruft. Ohne die finanzielle Unterstützung von „Brot

für die Welt“ könnte z. B. die Arbeit der wichtigsten AIDS advocacy Organisation TAC (Treatment Action Campaign) nicht erfolgreich arbeiten. Das Hauptziel von TAC ist es, daß alle Menschen, die HIV positiv sind, Zugang zu den lebensverändernden und lebensverlängernden antiretroviralen Medikamenten erhalten. „Brot für die Welt“ unterstützt auch das sogenannte homebased care Programm, in dem die Kranken in ihren Häusern gepflegt und nicht aus ihrer Umgebung herausgerissen werden. Dieser häusliche Pflegedienst ist neben der medikamentösen Behandlung die wichtigste Säule in der Betreuung von AIDS-Patienten. Doch was, wenn Schwerkranke, ja Sterbende überhaupt kein Zuhause haben oder sich mit fünf anderen einen Bretterverschlag teilen müssen. Was, wenn die meistens an Durchfall Leidenden, nicht gewaschen werden können, weil kein Wasser vorhanden ist, oder wenn die Hütte, wie etwa in der Regenzeit, unter Wasser steht? Wenn es gefährlich ist, sich als HIV-positiver zu outen? Wenn kein eigenes Bett vorhanden ist? Wenn es bitterkalt und naß ist? Wenn die Angehörigen, Freunde und Nachbarn selbst nichts zu essen haben? Wenn weit und breit keine gesundheitliche Versorgung in Sicht ist? Wie kann hier häusliche Krankenpflege stattfinden?

Unser diakonisches Zentrum wurde in den 90er Jahren mit Geldern von „Brot für die Welt“ errichtet. Leider ist es mir nicht gelungen, die Verantwortlichen dieser sonst sehr noblen Hilfsorganisation davon zu überzeugen, daß home based care in intakten Gemeinden gut und richtig, in einem Slumgebiet aber nicht durchführbar ist, weil die Kranken gar kein Heim haben, in dem sie gepflegt werden können. Das ist der Grund, weshalb wir gezwungen sind, Menschen in unserem Heim für eine bestimmte Zeit aufzunehmen. (Erst heute wieder wurde uns eine schwerkranke, junge Frau mit ihrem Baby gebracht, der es so ergeht. Sollen wir sie zum Sterben hinaus in den Regen schicken?) Schon nach einigen Tagen in einem warmen Bett mit guter Ernährung und Pflege fühlen sie sich bedeutend besser. Wir helfen ihnen, TB- und antiretrovirale Behandlung zu bekommen. Nach 2 – 3 Monaten können sie entlassen werden oder – auch das soll nicht verschwiegen werden – sie sterben. Das aber in einer menschenwürdigen Umgebung. Bei Antragstellung auf Unterstützung durch „Brot für die Welt“ heißt es, daß von der einmal festgelegten Linie, keine AIDS-Heime zu unterstützen, nicht abgewichen werden kann. Die Ärmsten der Armen, nämlich die kein Dach über dem Kopf haben oder in einem Bretterverschlag hausen, bleiben wieder einmal auf der Strecke. So kämpfen wir von Monat zu Monat ums Überleben unserer uns anvertrauten Menschen; denn wir können und wollen unsere schwerkranken Patienten nicht in ihre menschenunwürdigen Behausungen oder auf die Straße zurückschicken – jedenfalls nicht, bevor es ihnen besser geht.

Redaktionelle Bemerkung: Wer mehr über das AIDS-Projekt Otto Kohlstocks erfahren will, der wende sich an das Berliner Missionswerk, Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin, Tel. 030/24344-123 (Fax:...124) und fordere den regelmäßig erscheinenden Rundbrief des seit fast 20 Jahren in Südafrika tätigen deutschen Pfarrers an. Er ist auch über unser Gemeindebüro zu bestellen. Im Internet kann man sich direkt informieren unter www.themba-labantu.de.

In eigener Sache

Wir möchten Ihnen helfen! Helfen Sie uns!?

In den letzten Monaten wurden wir vom Ortsverband einer Partei um ein Gespräch gebeten, bei dem es darum ging, wie eine Bürgerpartei und eine Kirchgemeinde gemeinsam etwas für die Bewohner des ihr zugewiesenen Gebietes tun und Positives dadurch im Wohnumfeld bewirken könnte. Der Gemeindegemeinderat bittet nun die Leser/-innen der *Kirchen-Nachrichten*, ihm bzw. der Redaktion des Gemeindeblattes Mißstände und sonst Beschwerliches aus dem Alltagsleben im Wohngebiet mitzuteilen, damit die Kirchgemeinde auf diese Weise durch Intervention bei Parteien mit dafür sorgen kann, daß in konkreten Belangen Abhilfe geschaffen wird. Schreiben Sie uns und teilen Sie uns die Probleme „vor Ihrer Tür“, also im Südosten Erfurts, mit!

Kirchenlexikon: Gründonnerstag

Am G. finden in den evang. Gemeinden in der Regel Abendgottesdienste mit der Feier des Heiligen Abendmahls, oft auch als Tischabendmahl gehalten, statt. Der G. gehört zum *Triduum sacrum* (den *drei heiligen Tagen*) des Leidens, des Todes und der Auferstehung des Herrn der Kirche. Die Bezeichnung G. kommt vermutlich vom mittelhochdeutschen *gronan* (= *weinen*, uns heute noch geläufig als *greinen*) und erinnert daran, daß an diesem Tag früher die öffentlichen Büsser (nämlich die, die ihre Schuld vor Gott „beweinen“) wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden und damit wieder am Abendmahl teilnehmen konnten.



Der G. als Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls – in der Kath. Kirche auch „Hoher Donnerstag“ genannt – erinnert daran, daß Jesus am Abend vor seinem Tod mit seinen Jüngern ein Mahl eingenommen hat, das er als Ritus (Sakrament) einsetzt (Mk. 14,12-26par), es zu feiern zum Gedächtnis seines Lebens, Sterbens und seiner Auferstehung (von den Toten) sowie seiner Erhöhung (zu Gott, dem Vater). Als Epistel wird am G. 1. Kor. 11,23-26, der wohl historisch älteste Mahlbericht, verlesen. Das Evangelium

berichtet von der Fußwaschung Jesu, die er an seinen Jüngern vollzieht (Joh. 13,1-35). In der Kath. Kirche wird häufig nach der Predigt im G.gottesdienst die Fußwaschung vollzogen, indem zwölf Männern aus der Gemeinde durch den Priester die Füße „gewaschen“ werden, d. h., Wasser wird über die Füße gegossen und diese werden dann abgetrocknet. Die Fußwaschung erfolgt zunehmend auch in den G.gottesdiensten der Ev. Kirche. Die liturgische Farbe (der Paramente) ist weiß. Das „Ehre sei Gott in der Höhe“ (Gloria) wird am G. noch gesungen, verstummt danach aber bis Ostern.

Grabstätte von Heinrich Schütz in Dresden



Im Februar jährt sich zum 60. Mal der Tag der Zerstörung Dresdens im zu Ende gehenden 2. Weltkrieg. In der Nacht vom 13. zum 14. 02. 1945 wurde Dresden durch Fliegerbomben in Schutt und Asche gelegt. Zehntausende Menschen verloren ihr Leben. Bei dem Angriff wurde auch die Frauenkirche zerstört, die in den letzten Jahren nach historischen Vorlagen wiedererrichtet wurde und im Herbst dieses Jahres eingeweiht wird. Das Gebäude faßt 1.800 Besucher. Was allerdings die erste Frauenkirche zu Dresden, Vorgängerin der 1945 zerstörten, mit dem Musiker und Komponisten *Heinrich Schütz*, vor 420 Jahren, am 08. 10. 1585, also hundert Jahre vor Johann Seb. Bach, im thüringischen Bad Köstritz geboren, zu tun hat, dazu der folgende Artikel von *Fritz Schönewolf* aus Oelsnitz/ Vogtland:

Wo ist die letzte Grabstätte von Heinrich Schütz?

Heinricus Schützius – Saeculi sui musicus excellentissimus
Electoralis Capellae Magister M D C L X X II

Nach dem Tode von Heinrich Schütz am 06. 11. 1672 hatte dieser Gedenkspruch auf einer schwarzen Marmorplatte, womit sein Grab bedeckt war, 55 Jahre die Nachfahren an das überaus verdienstvolle Wirken des sächsischen Hofkapellmeisters in Dresden erinnert. Auf der Grabstätte des Ehepaares Schütz in der Vorhalle der alten Dresdner Frauenkirche bezeugen diese Worte die Verehrung, die man dem „Musicus excellentissimus saeculi sui“, dem „Ausgezeichnetsten Musiker seines Jahrhunderts, auserwählten Hofkapellmeister“, entgegenbrachte. Trotzdem verhalten sie ihm nicht dazu, als man auf Grund der Baufähigkeit der alten Frauenkirche ihren Abbruch zwischen 1725 – 1727 beschlossen und realisiert hatte, eine neue Grabstätte zu schaffen. Der Schwingungsschub der Glocken hatte zu einer Zerstörung der Grundmauern des Glockenturmes geführt, so daß Ratszimmermann George Bähr schon Anfang der 20er Jahre des 18. Jahrhunderts einen separaten Glockenturm neben der Kirche erbauen ließ. Als schließlich schwere Schäden im Westgiebel des Gebäudes zur Abstützung zwangen, war der Neubau unumgänglich.

Am 09. 02. 1727 fand der letzte Gottesdienst statt, nachdem schon am 26. 08. 1726 die Grundsteinlegung für die neue Frauenkirche nach den Plänen George Bährs durchgeführt worden war. Trotz Intrigen des Stadtgouverneurs Graf Wackerbarth, der lieber dem Gegenentwurf des Vertreters des kurfürstlichen Oberlandbauamtes Johann Christoph Knöffel zum Siege verholfen hätte, wurde Bährs zweiter Entwurf zum Neubau der Frauenkirche von 1726 bestätigt. Das selbstbewußte Bürgertum Dresdens hatte die Hände frei zur Schaffung einer der imposantesten Kirchen des Protestantismus. Dabei hätte sich der ehrwürdige Heinrich Schütz zu seinen Lebzeiten nicht träumen lassen, daß seine Grabstätte nach ein paar Jahrzehnten seines Ablebens eingeebnet werden würde.

In den letzten Jahren seines Lebens hatte sich Heinrich Schütz sehr bewußt mit seinem bevorstehenden Ende und seiner letzten Ruhestätte befaßt. So hatte er angefangen, vom Beisetzungsgottesdienst bis zu seiner Grabstätte nichts dem

Zufall zu überlassen. Er bat seinen Schüler, den Hamburger Kantor Christoph Bernhard (1627 – 1692), um die Komposition einer fünfstimmigen Motette zu dem Psalmwort (119,54) „Deine Rechte sind mein Lied in meinem Haus“. Dieses Werk wurde dann auch zu Schützens Beerdigung am 18. 11. 1672 mit der Dresdner Hofkapelle zur Aufführung gebracht. Für Heinrich Schütz gab es keine andere Vorstellung, als daß er an der Seite seiner so früh, im sechsten Ehejahre (1625) verstorbenen Frau Magdalena, geb. Wildeck, einmal bestattet würde. Im Sommer 1670, aus Anlaß des 45. Sterbetages, hatte er ihr Grab neu herrichten lassen. Die Grabstätte lag an der Friedhofsmauer auf dem Kirchhof der alten Frauenkirche. Dort war sie in einem sogen. Schwibbogen beigesetzt worden. Unter Schwibbögen sind Grabstätten zu verstehen, die als Erbbegräbnisstätten genutzt worden sind. Eine solche bestand aus einer ausgemauerten Gruft mit künstlerisch gestalteten Aufbauten und bildete eine Art offenes Mausoleum. Seine letzte Ruhestätte schien gerichtet. Als aber dann am 06. 11. 1972 Heinrich Schütz verstarb, ordnete der sächsische Kurfürst Johann Georg II. ein Staatsbegräbnis an. In aller Eile wurde für das Ehepaar Schütz in der Vorhalle der alten Frauenkirche eine Grabstätte gestaltet. Gegen den ausdrücklichen Willen des verstorbenen Hofkapellmeisters wurde seine Frau Magdalena aus dem Schwibbogen exhumiert und neben ihm in der Frauenkirche bestattet.

(wird fortgesetzt)



FREUD UND LEID IN DER GEMEINDE

Taufen

„Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.“ *(Markus 1,6)*

Elisabeth Maria Slusar	am 19.09.	in St. Michael, Windischholzhausen
Franz Thomar	am 28.11.	in der Lukaskirche
Nelli Fink	am 12.12.	im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum
Karina Fink	am 12.12.	im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum
Andreas Dewaldt	am 12.12.	im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum
Jacqueline Brockmann	am 12.12.	im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum

Konfirmation

Barbara Grebhahn	am 12.12.	im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum
------------------	-----------	---------------------------------

Beerdigungen

„Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ *(1. Kor. 15,55)*

Otto Elste	83 Jahre	Gerda Hecker	86 Jahre
Erna Lilienthal	90 Jahre	Dr. Ilse Patzer	81 Jahre
Luise Weigt	88 Jahre		



BÜRO – ANSCHRIFTEN – BANK ...

Öffnungszeiten des Gemeindebüros Singerstraße 1

Dienstag 14.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag 14.00 - 17.00 Uhr

Tel./Fax: 412339

Anschriften der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Pfarrerin S. Sydow, Singerstraße 1, 99099 Erfurt, Tel.: 422 11 49

Sprechzeit: dienstags von 9 - 11 Uhr im Gemeindebüro persönlich und telefonisch für Sie zu erreichen. Weitere Möglichkeiten können persönlich mit mir abgesprochen werden, zudem erwartet Sie bei mir der Anrufbeantworter.

Pfarrer H.-H. Deuerling, Dornheimstraße 22, 99099 Erfurt, Tel. 422 25 14

Sprechzeit: Dienstag, 10.30 - 12.00 Uhr im Gemeindezentrum

(ansonsten nach telephonischer Vereinbarung)

Kantor Kemmler, Am Schießstand 39, 99102 Erf.-Niedernissa, Tel. 422 22 03

Jugendmitarbeiter Maik Zöllner, Thälmannstr. 50, 99085 Erfurt, Tel. 55 04 86 81

Homepage-Adresse : <http://www.erfurt-kirche.de>

E-Mail – Adresse : suedost@erfurt-kirche.de

Bankverbindung des Ev. Kirchspiels Erfurt-Südost:

Sparkasse Mittelthüringen (BLZ: 820 510 00); *Empfänger:* KVA Erfurt;

Ko.-Nr.: 130 045 071; *Verwendungszweck:* Ev. Kirchspiel Erfurt-Südost oder

RT 14 – bei Geldspenden für das Patenkind bitte noch *zusätzlich* „Patenkind“

Zur Überweisung des Gemeindebeitrages: *Bank:*EKK Eisenach(*BLZ:* 820 608 00)

*Empfänger:*KVA Erfurt; *Ko.-Nr.:* 800 15 29; *Verwendungszweck:*GB 2004 - RT 14

Zuständigkeitsbereiche unserer PfarrerInnen

Pfarrer Deuerling: Daberstedt, Kleiner Herrenberg, Dornheimstraße, Heyderstraße, Tungerstraße, Dittelstedt, Postsiedlung, Stielierstraße

Pfarrerin Sydow: Melchendorf, Hermann-Brill-Straße, Singerstraße, Wilhelm-Wolff-Straße, Wiesenhügel, Drosselberg

Unser Kindergarten Evangelisches Kinderhaus am Drosselberg

Curiestraße 26, 99097 Erfurt, Tel.: 42 33 667, Fax: 26 23 631

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 6.00 - 17.30 Uhr

Leiterin: Frau A. Kirsten, Sprechzeit: jeden 1. Mo. des Monats, 15.00 - 17.00 Uhr

Die *Kirchen-Nachrichten* erscheinen alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindegemeinderates des Evangelischen Kirchspiels Erfurt-Südost.

Anregungen, Meinungen und Kritik sind willkommen. Schreiben Sie bitte an:

Dr. Rolf Gräbner, Clausewitzstr. 2, 99099 Erfurt (e-mail: rolf.graebner@gmx.de)

oder an unser Gemeindebüro, Fax-Nr.: 41 23 39.

Die dann wiedergegebenen Ansichten müssen nicht zwangsläufig mit denen der Redaktion bzw. des Gemeindegemeinderates übereinstimmen.